

## „Gehen Sie in so eine Wohnung!“

**Zu unserem Interview unter der Überschrift „Stadtbauchef: In Regensburg muss keiner unter der Brücke schlafen!“ erreichte uns dieser Leserbrief:**

„Es fällt mir allmählich sehr schwer, die ganzen Diskussionen, was wir, die hier in Deutschland lebenden, schaffenden und steuerzahlenden Bürger, alles zu tun haben, damit es Anderen gut geht, kommentarlos hinzunehmen. Fragen Sie Herrn Becker doch mal, in welcher Wohnung bzw. in welchem Haus er lebt und wie viele Quadratmeter ihm zur Verfügung stehen. Und fragen Sie ihn auch, wie viele Gäste er in seinem Eigentum und in seiner Umgebung aufgenommen hat und sich um sie sorgt.“

Auch würde ich ihn gerne fragen, ob er weiß, was seine Eltern, Großeltern und sonstige Bürger dieses Landes nach zwei Weltkriegen dafür tun mussten, damit sie heute einen kleinen Teil des Wohlstandes abbekommen, den jeder andere als selbstverständlich für sich beansprucht. Hat sich Herr Becker irgendwann die Mühe gemacht, sich darüber zu in-

formieren, welchen Entbehren diese Menschen ausgesetzt waren und was sie tun mussten, damit sie das haben, was sie heute besitzen? Ich würde mich schämen, so mit Menschen umzugehen und deren Leistung so wenig zu würdigen und wertzuschätzen. Dass er sich wie selbstverständlich anmaßt, darüber zu urteilen, wem, wann, wie viel Fläche zur Verfügung zu stehen hat, finde ich gelinde gesagt mehr als anmaßend. Weiß Herr Becker überhaupt, wie unsere älteren Mitbürger leben, mit welchem schmalen und bescheidenen Budget diese Personen teilweise ihr Dasein leben? Möchte Herr Becker genau diesen Menschen ihr wichtigstes – nämlich ihr Heim/ihre Heimat – in Frage stellen? Ich würde ihm raten, doch mal in eine solche Wohnung zu gehen, in der diese Menschen leben, deren Anspruch er in Frage stellt, und wäre gerne dabei, wenn er seiner Mutter den Vorschlag unterbreitet, ihr Zuhause doch für unsere ‚Gäste‘ zur Verfügung zu stellen. Kurzum: Ich schäme mich dafür, dass es in Deutschland Menschen gibt, die achtlos auf Kosten anderer ‚sinnvolle‘ Vorschläge machen, wie das Wohnungsproblem in deutschen Städten zu lösen ist.“

**Gerti Reißmann, Bach**